

Aktionsimpuls zum Thema „Forced Migration“

„Wir alle sind Fremde“

Die europäische Plattform der GCL hat dem Thema „Forced Migration“ die oberste Priorität auf der Liste „Was brennt zur Zeit am meisten, was ruft am deutlichsten nach unserer Antwort?“ gegeben.

Der Begriff „Forced Migration“, also etwa „erzwungene Migration“ ist ein Versuch, eine seriöse Bezeichnung für ein drängendes Problem unserer Zeit zu finden. Flüchtlinge aus Kriegs- und Hungergebieten sind gemeint, politisch Verfolgte und von „ethnischen Säuberungen“ betroffene Asylsuchende, aber auch sogenannte Illegale, die oft vorschnell in die Kategorie „Wirtschaftsflüchtlinge“ geraten. Immer deutlicher wird, dass ein vorrangiges Problem dabei die rassistischen Reaktionen in unseren Heimatländern sind.

Wir wollen diesmal Fragen und Anregungen geben, wie GCLer sich als Einzelne oder als Gruppe mit dem Thema auseinandersetzen können, in Betrachtung und Austausch und – nicht zuletzt - Engagement.

1. Mein eigenes Leben und meine Herkunftsfamilie

Wo betrifft Migration mein persönliches Leben? Wo sind meine ethnischen Wurzeln? Viele leben nicht mehr an ihrem Geburtsort und haben „Wanderungen“ hinter sich. Waren sie frei gewählt? Welchen Wünschen und Motiven folgten sie? Wurden sie durch politische oder wirtschaftliche Faktoren gefordert, ermöglicht, aufgeschoben, verhindert? Auch interessant: Was ist mein Lieblings-Urlandsland? Warum? Was mag ich dort? Warum würde ich dort gern leben oder warum dann doch nicht?

Welche „Wanderungen“ gibt es in meiner eigenen Herkunftsfamilie?

Das Zeichnen eines Familienstammbaums kann hilfreich sein. Die Lücken können Erstaunliches zu Tage bringen: Wo ist diese/r oder jene/r Verwandte/r abgeblieben, geflohen, ausgewandert, vertrieben, verschollen? Gibt es Familienmitglieder, zu denen aufgrund von Migration kein Kontakt mehr besteht?

Gibt es noch Traditionen in der jetzigen Familie, die von alter Heimat geprägt sind? (Aufschlussreich ist z.B. die Frage, was es an Karfreitag und Heiligabend zu Essen gibt.) Wird mir Neues dadurch deutlich? Gibt es Werte oder andere Schätze, deren ich mir nicht mehr bewußt war, die ich in ihren ethnischen, regionalen Quellen gar nicht mehr zugeordnet habe?

2. Migration von Völkern

Geschichtlich gesehen ist Migration ein Thema, das uns über Jahrhundert und Jahrtausende begleitet. Das Thema ist keineswegs neu. Das Zeitalter der „Völkerwanderung“ ist sprichwörtlich geworden und hat in Europa alles verändert, sogar das römische Reich gestürzt. Von wenigen Einheimischen abgesehen (die aber auch zugewandert sein sollen, nur viele Jahrhunderte früher) ist der ganze nordamerikanische Kontinent von Migranten bevölkert, und wirklich nicht aller Ahnen sind freiwillig dorthin geraten. Viele Europäer, auch viele Deutsche sind im 19. Jahrhundert auf der Flucht vor Armut und Hunger nach Amerika und Australien ausgewandert und viele im Dritten Reich aus politischen Gründen. Wanderarbeiter aus Polen, Italien, den Niederlanden u.a. haben ganze Landstriche Deutschlands geprägt, die Hälfte der Schalcker Fußball-Legenden trägt wegen des Bergbau-Booms im 19. Jahrhundert polnische Namen. Für tiefer Interessierte lohnt sich z.B. ein Kontakt zum Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien der Universität Osnabrück.

Welche anderen Wanderbewegungen aus der Geschichte mit Konsequenzen für unsere Gegenwart fallen uns ein? Eine verblüffende Nachricht: Japanische Manager warnen vor Dienstzeiten in Europa, die japanischen Trainees verlieren hier an letztem Biss und Dienstwillen und damit an Wettbewerbskraft gegenüber Europa.

Wie ändern sich Einstellungen und Haltungen zu Fremden über Jahrzehnte und Jahrhunderte? Der heutige Arbeitsmarkt macht mehr Flexibilität und Bereitschaft zur Migration notwendig. Z.B. war es in Deutschland lange selbstverständlich, über Jahre oder gar Jahrzehnte denselben Arbeitsplatz zu haben. In England dahingegen würde dies eher Skepsis erregen, dort ist der häufige kurzfristige Wechsel besonders in den ersten Berufsjahren mit Wohnortwechsel die Regel.

3. Biblische Situationen

Wir können die Bibel einmal mit dem besonderen Blick auf die Wanderbewegungen entlanggehen und werden überrascht feststellen: Alles Wichtige in der Bibel, was Veränderungen bringt, hat mit Migration zu tun. Gott kam offenbar fast nur durch Migranten in die Welt, durch Menschen, die unterwegs waren und noch nicht am Ziel. Ob das eine besondere Gabe ist? Ob Gott sich Entwurzelten und Aufbruchsbereiten in besonderer Weise nah zeigt und öffnet? In der Bibel scheinen Zeiten von Migration und Wanderschaft jedenfalls oft entscheidende Zeiten des Heils zu sein. Nur ein paar Beispiele: Abraham, der Auszug aus Ägypten, die Zeit in Babylon, viele der Propheten, die Heilige Familie, das Leben Jesu in der Zeit der Entscheidung, Petrus und Paulus.

Ob sich das auf unsere Gegenwart übertragen lässt? Ob wir im Abschiednehmen und im Ringen mit dem Fremden eine besondere Chance haben, Gott zu begegnen? Eine von uns weiß von einem langen Nacht-Gespräch mit einem zehnjährigen Brasilianer zu berichten, am Weihnachtstag aus dem Wohnheim ausgerissen, weil er nach Hause will, die Eltern in Abschiebehaft – das Gespräch wurde zu einer dichten und geglückten Begegnung, aus der beide Segen mitnahmen.

4. Auswirkungen

Wie gehe ich selbst mit dem Thema Migration um? Bin ich ganz froh, wenn sich die „Zuwanderungsdebatte“ ohne mich ereignet? Oder stelle ich mich dem Erschrecken, wenn „Bestimmungen“ plötzlich auf menschliche Gesichter prallen, die auch von Gott geliebt und geschaffen sind? Wie kann ich im Alltag zu einer entspannten und aufgeschlossenen Einstellung finden, ohne meine Ängste nur zu leugnen?.

Wie gehen unsere Medien mit dem Thema um? Populistisch nach der Art „was lässt sich verkaufen?“ Oder gelassener und fundierter, mit harten Daten? Welchen Medien erlaube ich, mich zu informieren?

Wo kann ich dazu beitragen, dass in meiner Umgebung sachlicher und gelassener mit dem Thema umgegangen wird, ohne Verharmlosung offensichtlicher Probleme, aber auch ohne Scharfmacherei?

Und schließlich: Spüre ich eine Aufforderung Christi, mich mehr um dieses Thema anzunehmen?

JRS/Jesuit Refugee Service/Jesuiten-Flüchtlingsdienst Deutschland
Neue Kantstr. 1, D-14057 Berlin, Fon: +49/30/32 60 25 90, Fax:-92
jrsgermany@t-online.de , <http://www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de>